Nr. 299. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 30. Juni 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

○ **Berlin,** 29. Juni. In dem letzten Gesetzgebungsabschnitt haben den preußischen Landtag vornehmlich Aufgaben finanz- und wirthschaftspolitischer Natur beschäftigt. Die Neuregelung der Stempelsteuer, der Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Notariatsgebühren, das Staatsschuldentilgungsgesetz, die Konvertirung der 4prozentigen Konsols, die Aufbesserung des Diensteinkommens der Beamten, Geistlichen und Lehrer, die Errichtung der Zentralgenossenschaftskasse, Revision des Handelskammergesetzes, das Anerbengesetz, die Eisenbahnfragen u. s. w. haben Zeit und Kraft der Volksvertretung in erster Linie in Anspruch genommen und es ist auf diesen Gebieten eine Reihe von wichtigen gesetzgeberischen Früchten geerntet worden.

In dem bevorstehenden Gesetzgebungsabschnitt werden dagegen die Fragen der inneren Verwaltung wieder einen größeren Raum einnehmen, und schwierige Aufgaben, welche bisher trotz ihrer augenfälligen Dringlichkeit noch nicht spruchreif erschienen, zur Lösung gestellt werden.

Dies gilt in erster Linie von der Beseitigung derjenigen Mißstände, welche sich aus dem engen Zusammenwachsen der Reichshauptstadt mit ihren einen immer großstädtischeren Charakter annehmenden Vororten bei getrennter Verwaltung entstehen. Diese oft beklagten Mißstände hatten bekanntlich zunächst zu dem Plane bald einer gänzlichen Inkommunalisirung der nächsten Vororte in Berlin, bald einer loseren kommunalen Vereinigung beider zu einem „Großberlin" geführt. Der erstere Plan ist jetzt als ganz unausführbar erwiesen. Ob der Gedanke der Herstellung eines Zentralverbandes für gewisse einzelne Zweige des Gemeindewesens zwischen Berlin und seinen großstädtischen Nachbarorten eine Zukunft habe, steht auch noch sehr dahin. Muß daher darauf verzichtet werden, den oft beklagten Unzuträglichkeiten auf kommunalem Gebiete abzuhelfen, so erscheint es um so dringlicher, daß ohne Verzug wenigstens auf dem polizeilichen Gebiete wirksame Abhülfe der auf der jetzigen Zersplitterung beruhenden Mängel und Mißstände gewährt wird.

Bereits jetzt hat das Schwergewicht der thatsächlichen Verhältnisse, auch abgesehen von dem Zusammenhange der Charlottenburger mit der Berliner Polizei, auf einigen Gebieten zu einer Erstreckung der Thätigkeit der letzteren über das Weichbild der Stadt Berlin hinausgeführt. So steht dem Polizeipräsidenten von Berlin die Aufsicht über alle Kleinbahnen zu, welche die Hauptstadt mit ihren Vororten verbinden, und die Berliner Kriminalpolizei übt einen Theil ihrer Funktionen auch in den Nachbarorten. Aber diese Einzelzuständigkeiten reichen nicht entfernt zur Befriedigung des dringenden Bedürfnisses einheitlicher Wahrnehmung aller polizeilichen Geschäfte für den ganzen Kreis großstädtischer, im engsten Zusammenhange mit einander stehender Gemeinden aus, welche man nicht ohne Berechtigung als Großberlin bezeichnet. Die Konzentration aller Zweige der Polizei in diesen Bezirken unter dem Polizeipräsidenten von Berlin, durch welche allein befriedigende Zustände herzustellen sind, läßt sich nicht ausschließlich im Wege der Verwaltung und des Etats durchführen; es bedarf dazu des Einschreitens der Gesetzgebung, und es dürfte daher der nächste Landtag sich schon in seiner ersten Tagung mit einer entsprechenden Vorlage zu beschäftigen haben.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Oldenburg" am 28. Juni von Tanger nach Mazagan in See gegangen.

— Nach einer Meldung aus Darmstadt verlautet dort, Staatsminister Finger werde zum 1. Juli zurücktreten.

— Eugen Richter hat in der „Hagener Zeitung" folgendes Dankschreiben veröffentlicht:

„Zum neunten Mal in ununterbrochener Reihenfolge ist mir das Reichstagsmandat für Hagen-Schwelm zu Theil geworden. Allen Wählern, die mir hierbei in so ehrenvoller Weise ihr Vertrauen bekundet haben, sage ich hierdurch herzlichsten Dank. Es wird auch in dieser neuen Wahlperiode mein aufrichtigstes Bestreben sein, dieses Vertrauen zu verdienen.

Charlottenburg, den 25. Juni 1898.

Eugen Richter."

** In einer durch die Presse gehenden Mittheilung über Einzelheiten aus der künftigen Invaliditätsversicherungsnovelle wird auch die Aenderung in der Vertheilung der Rentenlast besprochen und dabei erwähnt, daß die Versicherungsanstalten Ostpreußen und Oberbaiern finanziell am schlechtesten gestellt seien. Das ist bezüglich Oberbaiern ein Irrthum. Im Gegentheil Oberbaiern befindet sich gegenüber anderen Anstalten noch in einer verhältnißmäßig günstigen Lage. Nach den amtlichen Ausweisen über die Rechnungsergebnisse der Versicherungsanstalten für das Jahr 1896, das letzte, für welches derartige Zahlen bekannt gegeben sind, verfügte die Anstalt Oberbaiern über ein Vermögen von 10,6 Millionen, während der Kapitalwerth der auf sie entfallenden Alters- und Invalidenrentenantheile 6,4 Millionen ausmachte. Die Anstalt hatte demnach ein Vermögen, das noch mit mehr als 4 Millionen über die Rentenverpflichtungen der Zukunft hinausging. Davon stechen die Verhältnisse der Anstalt Ostpreußen wesentlich ab. Bei ihr betrug zu dem angegebenen Zeitpunkte das Vermögen 7,3 Millionen und der Rentenkapitalwerth 16,2 Millionen, also mehr als das Doppelte des Vermögens. In einer ähnlichen Lage wie Ostpreußen befindet sich eigentlich nur noch Niederbaiern, bei der einem Vermögen von 2,7 Millionen Mark ein Rentenkapitalwerth von 4,2 Millionen Ende 1896 gegenüberstand. Um diese beiden Anstalten handelt es sich demnach hauptsächlich, wenn die Aenderung in der Vertheilung der Rentenlast in Frage kommt. Ein nur um ein Geringes über den Rentenkapitalwerth hinausgehendes Vermögen besaßen Ende 1896 die Anstalten Posen, Oberpfalz, Oberfranken und Unterfranken. Für sie spielt die andere Vertheilung der Rentenlast gleichfalls eine wichtige Rolle.

— In der neuen Legislaturperiode des Reichstages wird, abgesehen von der Militärfrage, auch über wichtige Handelsfragen entschieden werden. Die Vertretung der großen Handelsplätze im Reichstage gewinnt daher eine besondere Bedeutung. Um so bedauerlicher ist es, daß die Wahl von sozialdemokratischen Abgeordneten in vielen dieser Städte nicht die Gewähr bietet, daß diese auf eine sachverständige Wahrnehmung ihrer Interessen zu rechnen haben. Deutschlands größte Seestadt und zugleich die größte See- und Handelsstadt des Festlandes, Hamburg, wird im Reichstage vertreten durch einen früheren Drechslermeister, einen Verlagsbuchhändler und einen Gerichtsberichterstatter. Lübeck hat einen Schiffskoch entsandt, Rostock und Königsberg je einen Rechtsanwalt. Auch Flensburg hat kaum einen vortheilhaften Tausch gemacht, als es die Frage um seine Interessen, die bisher der wackere Rheder Jebsen in bester Weise wahrgenommen, einem antisemitischen Porzellanmaler anvertraute. Unter diesen Umständen ist es als ein besonderes Glück zu nennen, daß wenigstens Bremen, Kiel, Stettin und Danzig Vertreter in den Reichstag entsandt haben, die mit der nöthigen Sachkenntniß und praktischen Erfahrung auch das rednerische Geschick verbinden, das zur vollen Ausnutzung des ihnen ertheilten Mandats erforderlich ist. Was die großen Handelsplätze im Innern des Reiches betrifft, so hat sich die Lage Berlins insofern verbessert, als hier zwei Sitze den Sozialdemokraten haben abgenommen werden können. Dagegen ist Magdeburg, der Hauptplatz des an der Zuckerproduktion betheiligten Handels, in der Hand der Sozialdemokratie geblieben, und Mannheim, die große Industriestadt am Rhein, ist wieder von der Sozialdemokratie erobert, die auch über Dresden, Chemnitz, Breslau, Halle ihr Banner wehen läßt.

** Die „heillose Gesetzesunkenntniß", die den sozialdemokratischen Janhagel in Liegnitz zu dem Irrthum verleitete, daß Aufruhr und Gewaltthat straffreie Handlungen seien, scheint unter den Genossen doch erheblich weiter verbreitet zu sein, als man von Angehörigen einer Partei, welche ihrer eigenen Behauptung nach den Gipfel der Vollkommenheit erstiegen hat und von ihrer Geisteshöhe mitleidsvoll auf die Anhänger des „Ordnungsbreies" als „rückständig" herabblickt, für möglich halten sollte. Denn wie Liegnitz, so hat auch noch eine Anzahl anderer Städte ihren sozialdemokratischen Wahl-Aufruhr gehabt. Wir erinnern an Erfurt, wo zwar nicht ein mißhandeltes Dienstmädchen, sondern das angeblich bedrohte Reichstagswahlrecht zur Beschönigung des Aufruhres herhalten mußte, dann an Heilbronn, wo der Sieger im Wahlkampfe, Oberbürgermeister Hegelmaier, von den Genossen sogar thätlich angegriffen wurde, was vom „Vorwärts" als „ortsüblicher" Heilbronner Brauch bezeichnet wird. Auch in Dortmund wurde von den Zielbewußten am Abend der Stichwahl der obligate Aufruhr veranstaltet. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß in allen diesen und den sonstigen Aufruhrfällen nur die „heillose Gesetzesunkenntniß" der Genossen an den Ausschreitungen Schuld trug. Der „Vorwärts" will und befiehlt es — stat pro ratione voluntas. Umso weniger aber wird sich die Parteiführung der Pflicht entziehen können, durch geeignete Aufklärung, etwa in der sozialdemokratischen Arbeiterbildungsschule, desgleichen auch in der Parteipresse, für Beseitigung dieser „heillosen Gesetzesunkenntniß" zu sorgen, die sich merkwürdigerweise in keinem anderen Volksmilieu, als eben in dem sozialdemokratischen, vorfindet.

Friedrichsort, 29. Juni. An dem heutigen Handicap Eckernförde-Kiel nahmen 15 Yachten Theil. Bei starkem Südwest und anhaltendem Regen entspann sich ein harter Wettkampf zwischen den Yachten „Meteor" und „Rainbow". Letztere passirte um 12¾ Uhr das Ziel, während „Meteor", mit dem Kaiser an Bord, vier Minuten darauf durchs Ziel ging. Die „Hohenzollern" mit der Kaiserin passirte um 12 Uhr Friedrichsort.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische „Amtsblatt" veröffentlicht, laut telegraphischer Mittheilung aus Wien, die bereits gemeldete Verordnung des Gesamt-Ministeriums, durch welche für sämtliche Bezirke Westgaliziens und drei Bezirke Ostgaliziens Ausnahmeverfügungen getroffen werden, bestehend in einer zeitweiligen Suspension der Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes über die persönliche Freiheit, das Hausrecht, das Briefgeheimniß, das Vereins- und Versammlungsrecht sowie das Recht der freien Meinungsäußerung. Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Es sind nun schon mehrere Wochen vergangen, seitdem die Bauern-Excesse in Westgalizien begonnen haben, aber die Ruhe ist nicht nur nicht hergestellt, sondern das Gebiet der Plünderungen und Brandstiftungen hat sich erweitert, die Wildheit der Excedenten gesteigert. Geradezu haarsträubend sind die Scenen, die sich am 25. und 26. Juni in Neu-Sandec und dessen Umgebung zugetragen haben. Der ganze Horizont war ein einziger greller Feuerschein, der eine grauenhafte Stätte der Zerstörung beleuchtete. Zahlreiche Häuser und Gutshöfe gingen in Flammen auf, Kaufläden wurden ausgeplündert und demolirt, vergebens suchten ganz unzulängliche Militär- und Gendarmerie-Patrouillen der schrecklichen Verwüstung Einhalt zu thun. Immer wieder rotteten sich die Bauernbanden zusammen, um ihr Vernichtungswerk zu erneuern, welches längst vollendet war, als genügende Sicherheitsmannschaften eintrafen und das bäuerliche Raubgesindel zurücktrieben. Dichter Rauch steigt von den Brandstellen auf, die Trümmer von vernichtetem Hab und Gut liegen ringsumher, und bleicher Schreck lastet auf den Opfern, denen nur das nackte Leben geblieben; es ist ein Anblick wie in Kriegszeiten unmittelbar nach einer heftigen Schlacht. Gleichzeitig aber regt sich auch in immer weiter reichenden Kreisen das fürchterliche Unheil, in Rzeszow und Strzyzow und bis fast an die Festungsmauern von Przemysl zieht es sich drohend zusammen.

Belgien.

Brüssel, 28. Juni. Die Sprachenfrage wird noch in Belgien zu argen Streitigkeiten zwischen Wallonen und Vlaamen Anlaß geben und ist noch weit von ihrer Lösung entfernt. Das leitende vlämische Organ „Het Laatste Nieuws" giebt heute eine Uebersicht über die noch vorhandenen Beschwerden der Vlaamen. Die Vlaamenführer wollen noch die Gleichberechtigung der Vlaamen mit den Wallonen auf folgenden Gebieten durchsetzen:

1. Erklärung der Städte Brüssel, Schaerbeek und Aubel als vlämische Gemeinden, 2. Einführung des Vlämischen in die Verwaltungen, Kanzleien, Nationalbank, Staatssparkasse, Kranken- und Armenanstalten, Vizinalbahnen. Gleichberechtigung der Vlaamen in 3. der Justiz, 4. in den Militärgesetzen, 5. im bürgerlichen Gerichtsverfahren, 6. im höheren und unteren Unterrichte, in der Universität und im Konservatorium Gents, in dem Antwerpener Handelsinstitute und in der Schifffahrtsschule, 7. in der Armee, in der Verwaltung der Armee, in der Gendarmerie und Marine, 8. im diplomatischen und konsularischen Korps und 9. in den Gemeindeverwaltungen.

Das ist ein ansehnliches Verzeichniß der vlämischen Beschwerden, deren Durchführung aber schließlich zu der von den wallonischen Kreisen erstrebten und bereits in den öffentlichen Kammersitzungen von wallonischen Senatoren und Abgeordneten angedrohten und geforderten Theilung der Landesverwaltung in eine wallonische und vlämische Anstoß geben dürfte. Die Frage ist sehr heikel und nur eine maßvolle Haltung der Führer beider Rassen kann eine Lösung der Sprachenfragen auf der Grundlage der Erhaltung eines Belgiens ermöglichen. Vlaamen und Wallonen stehen sich jetzt feindlicher denn je gegenüber.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Das Kabinet Brisson begegnet in der Presse einer sehr verschiedenen Beurtheilung. Der Senator Ranc sagt im „Matin": Die gemäßigten Blätter behaupten, das Kabinet Brisson sei nicht lebensfähig und werde keine Mehrheit finden. Warum denn? Brisson hat sicher für sich wenigstens 266 Stimmen, und ich glaube daher nicht, daß ihm die nothwendige Unterstützung fehlen wird. Unter der frühern Mehrheit giebt es überdies 60 bis 80 Mitglieder, die unter Mélines Führung mit der Rechten gehen mußten. Diese fühlen sich jetzt befreit. Seine Stärke wird Brisson besonders in dem scharfen Kampfe schöpfen, den die Klerikalen ihm erklären werden. Wenn er keine groben Fehler begeht und begehen läßt, so wird sich um ihn eine Mehrheit bilden und die republikanische Einigkeit wird ihn vertheidigen und unterstützen. Eine Note tiefer schlägt Lacroix im „Radical" an: Das Ministerium Brisson ist zu Stande gekommen. Wird es dauern? Das ist eine Frage, die zwar von geringerer Bedeutung ist, es ist jedoch zu wünschen, daß eine Regierung, an deren Spitze ein Mann von der moralischen Autorität Brissons steht, auch in die Lage komme, zu handeln. Das wird er aber nur dann können, wenn seine Aktion im ersten Augenblick durch eine starke Mehrheit unterstützt wird und er nicht dazu verurtheilt ist, sein Leben von Tag zu Tag kümmerlich zu fristen, wie das frühere Kabinet Bourgeois. Das Kabinet Brisson ist ungefähr gleichartig, und es ist die Pflicht aller Republikaner, diese Regierung zu unterstützen in ihrem Kampfe gegen die Koalition der Monarchisten, Ralliirten, Klerikalen und der cäsaristischen Nationalisten. Nur die gemäßigten Republikaner, die die engere Gefolgschaft Mélines bildeten und mit der Rechten sich auf immer eingelassen haben, werden Brisson, der ihre Unterstützung überhaupt nicht nachsucht, Widerstand entgegensetzen. Der dem Generalstab nahestehende, sonst radikale „Eclair" begrüßt mit besonderer Genugthuung Cavaignac im Kabinet Brisson als eine Gewähr dafür, daß man die Anhänger Dreyfus' mit strammer Faust knebeln wird. Im Uebrigen meint das Blatt: Das Kabinet Brisson wird jedenfalls heftig angegriffen werden, Brisson ist darauf gefaßt. Die Gemäßigten haben so gut manövrirt, daß sie ein gemischtes Kabinet verhinderten, um eine rein radikale Zusammensetzung zu Stande kommen zu lassen, der sie leichter Schach bieten können. Diese Berechnung mag klug sein, sie könnte aber getäuscht werden. Brisson wird versuchen, der Versöhnungspolitik in der Kammer Geltung zu verschaffen, und es ist noch gar nicht sicher, daß die gemäßigten Gruppen sich in den Kampf gegen Brisson stürzen werden. Victor Meunier schreibt im „Rappel": Wir wollen nicht versuchen, unsere Verwunderung darüber zu unterdrücken, daß wir Cavaignac neben Brisson sehen, wir glauben, daß Brisson besser gethan hätte, sich diesen ebenso kompromittirenden wie kompromittirten Mitarbeiter fern zu halten. Trotzdem kann unser Vertrauen auf Brisson nicht erschüttert werden. Der frühere Abgeordnete Gerault-Richard höhnt in der „Petite Republique": Das ist die richtige Versöhnung oder ich verstehe mich nicht mehr darauf. Die Mehrheit des frühern reaktionären Kabinets wird wahrscheinlich gute Vorwände finden, um dem neuen radikalen Kabinet ihr Vertrauen zu verweigern. Felix Faure hat seine Zeit nicht verloren, er ist so geschickt in dem Handwerk, wilde Thiere zu zähmen, daß diese ihm schon, nachdem er sie nur eine Woche bearbeitet, zahm wie Schafe aus der Hand fressen. Was die Reformen der Radikalen angeht, so sind sie wegen Altersschwäche verabschiedet (mis en réforme). Schon so lange stehen sie Wache, die armen alten Soldaten, sie haben die Ruhe verdient. Der „Figaro" sagt eine baldige Niederlage Brissons und die Rückkehr der Gemäßigten an die Regierung voraus. „Gaulois" meint: Im großen Ganzen kann man sagen, daß die radikale Partei sich für die Zukunft selbst enthauptet hat in den Personen Brissons und Bourgeois', die an demselben Tage unterliegen werden. Aus Liebe zur Macht hat sie die Hauptpunkte ihres Programms geopfert und besonders die beiden, für die sie bei den letzten Wahlen am kräftigsten eingetreten war, die Revision der Verfassung und die Einkommensteuer. Rochefort kündigt im „Intransigeant" eine Interpellation Castelins an über die Dreyfusfrage. Die Zukunft des Kabinets würde von der Antwort der Regierung darauf abhängen — von den Erklärungen, die sie bei der Eröffnung der Kammer über diese Frage geben werde. Nach der „Libre Parole" ist aber diese Frage schon entschieden. Es war unmöglich, daß Cavaignac Brisson das Portefeuille des Justizministers, einem Freunde des Dreyfus-Syndikats, geben ließ. Cavaignac hat es fertig gebracht, daß Brisson sich seinem Wunsche gefügt hat, ohne Widerspruch zu versuchen. Wenn er hätte bösartig sein wollen, hätte er Brisson zum Unterstaatssekretär herabdrücken können. Die „Aurore" will, das Kabinet Brisson solle den Fall Dreyfus liquidiren. In der „Autorité" sagt aber Cassagnac, wenn Brisson und Cavaignac den Fall Dreyfus liquidiren wollen, so muß das vollständig geschehen und volles Licht in der Sache verbreitet werden, und daß Frankreich ein für alle Mal von dem Fall Dreyfus-Esterhazy befreit wird. Gelingt das dem Kabinet, dann wird es sich um Frankreich und die Republik wohlverdient machen, selbst wenn es nur einen Tag leben sollte. — Die französischen Damen, die mit ihrem Blatt „La Fronde" im Pariser Journalistenareopag Sitz und Stimme gewonnen haben, verurtheilen sehr heftig die Wahl Cavaignacs, vor dessen jesuitischen Schlichen ihnen graut.

Paris, 29. Juni. Der einzige Name, der zur gestrigen Ministerliste noch hinzuzufügen ist, ist Tillage; auch dieser ist zum ersten Mal Minister. Er ist Senator, Rechtsanwalt und hat sich bisher hauptsächlich dadurch bekannt gemacht, daß er im Januar erfolgreich gegen die Wiederwahl Scheurer-Kestners zum zweiten Vorsitzenden des Senats wühlte. Zu Unterstaatssekretären wählte Brisson Valle und Mougeot. Rechtsanwalt Abgeordneter Valle ist als Verfasser des Berichts über die Panamauntersuchung zu Ruf gelangt; Abgeordneter Mougeot, gleichfalls Rechtsanwalt, hat sich bisher noch nicht hervorgethan.

Die Versammlung der Gemäßigten beschloß gestern den Krieg bis aufs Messer gegen das Kabinet Brisson. Morgen schon werden Krantz, Cruppi und Poincaré von Brisson Rechenschaft über seine allgemeine Politik verlangen und eine Tagesordnung des Mißtrauens gegen ihn beantragen. Die Partei ist überzeugt, daß die Radikalen die Unterhandlungen über ein Versöhnungs- und Sammlungskabinet mit ihr von vornherein in der bestimmten Absicht einleiteten, sie übers Ohr zu hauen.

Im Zollausschuß hielt gestern Meline eine Rede zu Gunsten der Wiederherstellung des bis 1. Juli aufgehobenen Sieben Franken-Getreidezolls; er behauptete, daß nur dieser Zoll Frankreich vor Hungersnoth bewahrte, da er die Landwirthe zur Ausdehnung der Getreideanbaufläche ermuthigte. Ein Land, das sich nicht genüge, falle in die Hände der Raubspekulanten von der Art Josef Leiters, und die paar Franken, die der Arbeiter zeitweilig durch Freihandel an seinem Brodkorn vielleicht erspare, verliere er zehnfach, wenn er sich in kritischen Augenblicken die Preise von einem Leiter vorschreiben lassen müsse. Melines Rede fand bei dem fast ausschließlich schutzzöllnerischen Ausschusse großen Beifall.

Spanien und Portugal.

Madrid, 29. Juni. Ueber den Gesundheitszustand der amerikanischen Truppen auf Kuba sind hier ungünstige Nachrichten eingetroffen; namentlich unter den Truppen des Generals Schafter soll das gelbe Fieber ausgebrochen sein, man spricht von einigen hundert Erkrankten. Ueber Hongkong hier eingetroffene Depeschen von den Philippinen vom 24. d. M. melden, daß die Spanier fortgesetzt es ablehnen, sich zu ergeben. Alles lasse voraussehen, daß es sofort nach der Ankunft der Truppen des Generals Merrit zu einer Schlacht kommen werde.

England.

Der englische Gewerkverein der Maschinenbauer hat seinen 47. Jahresbericht veröffentlicht. Es ist eines der interessantesten Schriftstücke, das jemals von einem Gewerkverein publizirt worden ist. Der Streik und die Arbeitssperre haben dem kampflustigen Vorkämpfer der englischen Trade Unions schwere Opfer gekostet, vor finanziellem Ruin ist er bewahrt geblieben. Anfangs 1897 hatten die Maschinenbauer 305 882 Pfd. Sterl. in der Kasse. Ende des Jahres verblieben 174 000 Pfd. Sterl. abzüglich der geborgten 30 000 Pfd. Sterl. Da die Arbeitssperre mit Neujahr des laufenden Jahres noch nicht zu Ende war, minderte sich der Baarvorrath des Gewerkvereins seitdem etwas, jetzt ist er aber wieder auf etwa 165 000 Pfd. Sterl. gestiegen. Hält diese Vermehrung 18 Monate an, so wird der Verein finanziell ebenso ausgerüstet sein, wie vor dem Streik. Dieser wurde, wie erinnerlich, wegen des in London einzuführenden achtstündigen Arbeitstages begonnen. Anfang 1897 zählte der Verein 87 455 Mitglieder, am Ende des Jahres 93 444. Diese brachten in dem Jahre die Summe von 450 000 Pfd. Sterl. zusammen, von Außen gingen während des Kampfes 77 765 Pfd. Sterl. ein, an unbeschäftigte Vereinsmitglieder sind 100 000 Pfd. Sterl. ausgezahlt worden. Die Arbeitssperre hat somit dem Verein 424 000 Pfd. Sterl. gekostet. Während des Monate langen Streites hat der Verein jeden Pfennig Krankengeld ausgezahlt, kein Kranker hatte auch nur eine Stunde auf Auszahlung zu warten. Jedes Mitglied, das zur Altersversicherung berechtigt war, erhielt sofort sein Geld, sobald es darum nachsuchte. Es wurden ausgegeben: für die Kranken 42 407 Pfd. Sterl., für die Alten 68 760 Pfd. Sterl., für Begräbnisse 19 755 Pfd. Sterl., wohlthätige Zuwendungen 2134 Pfd. Sterl.; die Ausgaben dieser Art haben 654 728 Pfd. Sterl. beansprucht. Den Rest bilden Ausgaben für Bureaus u. s. w. 6055 Pfd. Sterl. wurden anderen Gewerkvereinen geliehen oder geschenkt.

Amerika.

Key-West, 29. Juni. Die Kubaner machen hier Anstrengungen, Geld aufzutreiben, um den kubanischen Streitkräften unter Gomez Vorräthe zu senden. Letztere leiden an Allem Mangel; wofern nicht bald Hülfe eintrifft, müssen die Kubaner sich zerstreuen. Nach Meldungen aus Rioguama vom 28. d. M. wird eine Angriffsbewegung der Amerikaner erst in einigen Tagen erwartet, weil zunächst die Verbindungswege in Stand gesetzt und Proviantstationen eingerichtet werden müssen.

San Francisco, 29. Juni. General Merrit geht heute Vormittag 10 Uhr an Bord des „Newport" in See, ohne die Abfahrt der Transportdampfer abzuwarten, und begiebt sich nach Honolulu, wo Kohlen eingenommen werden, und von dort mit größter Beschleunigung nach Manila, wo er eine Woche früher als die dritte Expedition eintreffen dürfte. General Merrit wird unmittelbar nach seinem Eintreffen vor Manila eine Proklamation erlassen, in welcher den Bewohnern mitgetheilt wird, daß Merrit Vertreter der Vereinigten Staaten sei, daß er eine provisorische Regierung einrichten werde und daß die Autorität derselben respektirt werden müsse. In der Proklamation versichert er ferner die Bewohner, daß er nicht komme, um sie zu unterdrücken, sondern um sie zu befreien und ihnen die vollste Unabhängigkeit zu gewähren, welche vereinbar sei mit der Wahrung der gesetzlichen Ordnung, und fügt hinzu, die persönlichen und die Eigenthumsrechte würden respektirt werden.

Von der Marine.

— Bei dem am 28. in Kiel nach Eckernförde stattgehabten Wettsegeln, bei dem die beiden Kaiseryachten „Meteor" und „Iduna" mitsegelten, begleitete S. M. S. „Hohenzollern", mit Ihrer Majestät und den Prinzen an Bord, die Regatta nach Eckernförde. In Eckernförde war gemeinsames Abendessen der Segler in Borbye, worauf am 29. die Rückwettfahrt nach Kiel unternommen wurde. Auch „Grille" fuhr nach Eckernförde, während die Dampfyacht des Fürsten von Monaco in Kiel verblieb.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 30. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten zu Grabow a. O. gelangte das bereits zweimal abgelehnte Projekt einer Fortführung der Grabower Straße erneut zur Besprechung. Der Stettiner Magistrat mißt dieser Angelegenheit erheblichen Werth bei und ist der Grabower Stadtverwaltung mitgetheilt worden, daß im Falle der nochmaligen Ablehnung des Antrages eine Entscheidung des Bezirksausschusses über das Projekt herbeigeführt werden solle. Dessenungeachtet beantragte der Referent, Herr Klinge, Ablehnung der Vorlage, indem er namentlich betonte, daß die Nachbargemeinden Stettin und Bredow von der neuen Verbindungsstraße den größeren Vortheil haben würden, während Grabow die sehr erheblichen Kosten für Anlage und Unterhaltung tragen müsse. Die Versammlung lehnte darauf das Projekt ohne weitere Debatte ab. — Hinsichtlich der Versorgung der Stadt Grabow mit Gas hat der Stettiner Magistrat Vorschläge unterbreitet, über die Herr Windel referirte. Das frühere Projekt der Gasversorgung von einer auf Bredower Gebiet zu erbauenden Gasanstalt aus ist gegenstandslos geworden, nachdem die städtischen Körperschaften Stettins für die neue Gasanstalt einen Platz auf Zabelsdorfer Terrain bestimmt haben. Das erneute Angebot geht nun dahin, Grabow unter den gleichen Bedingungen wie Stettin mit Gas für Straßenbeleuchtung und Privatgebrauch zu versorgen, selbstverständlich nach Fertigstellung der neuen Gasanstalt. Letztere soll spätestens mit dem 1. Oktober 1900 in Betrieb genommen werden, man hofft sogar die Fertigstellung derart fördern zu können, daß die Anlage schon vor diesem Termin nutzbar wird. Es haben eingehende Verhandlungen zwischen Vertretern der beiden betheiligten Gemeinden stattgefunden, die zu einem beiderseits befriedigenden Ergebniß führten. Der Referent empfahl deshalb den Kommissionsantrag: auf Grund der Abmachungen über Gaslieferung in ein Vertragsverhältniß mit der Stadt Stettin zu treten, zur Annahme und entschied sich die Versammlung in demselben Sinne — die Herstellung von zum Theil schon früher projektirten Verbindungsstraßen zwischen 1. Linden- und Gießereistraße, 2. Linden- und Heinrichstraße, 3. auf der Grünen Wiese, 4.

zwischen Marktplatz und Grabowerstraße, 5. zwischen der Neuen- und Langenstraße und 6. von der Langenstraße nach Unterbredow wurde genehmigt und sollen diese Straßen sämtlich eine Breite von 18 Meter erhalten. — Die Versammlung beschloß, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr gegen Unfall zu versichern, zugleich wurde der Magistrat ersucht, die Haftpflichtversicherung der Stadtgemeinde in die Wege zu leiten. — Einige weitere Vorlagen, denen allgemeines Interesse nicht beizumessen war, fanden den Anträgen der Referenten gemäß Erledigung.

— In der gestrigen General-Versammlung der Altdamm-Kolberger Eisenbahn wurde die Dividende für 1897—98 mit 5 Prozent genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herr Landesrath Denhard und Herr Bürgermeister Kummert-Kolberg, wurden wiedergewählt, an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn v. Flügge-Speck Herr Rechtsanwalt Wehrmann-Stettin gewählt. In der darauf folgenden Aufsichtsrathssitzung wählte der Aufsichtsrath an Stelle des den Vorsitz ablehnenden Herrn Kommerzienrath Abel Herrn Bürgermeister Kummert-Kolberg und zu dessen Stellvertreter Herrn Kommerzienrath Abel.

— Nach einer den Stadtverordneten zugegangenen Zusammenstellung betragen die Kosten des im Freibezirk zu errichtenden Waaren-Speichers und der Flächen der verfügbaren Speicher-Lagerräume 1 200 300 Mark, und zwar 1 117 500 Mark für den Bau und 82 800 Mark für den Grund und Boden. Ueber den Flächeninhalt der Lagerräume wird mitgetheilt, daß im Keller 12 Räume von je 236,50, im Unterraum 12 von je 233,25, im 1. Geschoß 12 von je 237,50, im 2. Geschoß 12 von je 243,72, im 3. Geschoß 12 von je 243,72 und im 4. Geschoß 12 von je 250 Quadratmeter liegen werden. Je ein Kellerraum mit den darüber liegenden fünf Räumen durch alle Stockwerke wird eine Abtheilung bilden.

* In Grabow wurde der Arbeiter August Kühn wegen Diebstahls verhaftet und gestern in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert; die Polizei fahndete bereits seit Ende April auf Kühn, Letzterer verstand es jedoch, sich den Nachforschungen durch Annahme falscher Namen zu entziehen. Bei dem Festgenommenen wurde eine Uhr gefunden, über deren Erwerb er keine glaubwürdige Auskunft zu geben vermochte.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 25. d. Mts. bereits 2305 Badegäste eingetroffen, davon kamen 382 auf die Militär- und Zivil-Institute und Hospitäler.

Aus den Provinzen.

* **Schwedt a. O.**, 29. Juni. Der hiesige Gerichtsvollzieher Schwarz war seit einigen Tagen nicht gesehen worden, hatte auch seinen Dienst nicht versehen, deshalb wurde gestern Morgen seitens der Behörde die Thür seiner Wohnung geöffnet und man fand Schwarz todt. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende gemacht. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht zu ergründen, da Sch. in geordneten Verhältnissen lebte und seine Kasse in Ordnung war.

† **Kolberg**, 29. Juni. Bereits früher bestand hier ein Komitee, welches den Plan verfolgte, in unserer Stadt ein Nettelbeck-Denkmal durch freiwillige Sammlungen zu errichten, und wenn auch mehr als 10 000 Mark einkamen, so reichte diese Summe für den Zweck doch nicht aus und das Komitee stellte seine Thätigkeit ein. Neuerdings ist die Sache wieder durch Herrn Bürgermeister Kummert angeregt und scheint auch größere Aussicht auf Erfolg zu haben, da die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung bereits eine Vorlage beschäftigte, durch welche 1000 Mark zu den Vorbereitungsarbeiten für ein solches Denkmal gefordert und bewilligt wurden. Um die Allgemeinheit für die Sache zu interessiren, soll ein öffentlicher Aufruf erlassen, und unser Ehrenbürger Paul Heyse ersucht werden, denselben wirksam abzufassen. Weiter soll an den Minister seitens der Stadt die Bitte gerichtet werden, aus dem Staatsfonds für Kunstwerke 10 000 Mark für das Denkmal zu bewilligen und damit gleichzeitig die Versicherung gegeben werden, daß eine künstlerische Durchführung des Denkmals stattfinden soll.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung verhandelte das Schwurgericht gegen die Maurerwittwe Karoline Pohlmann aus Gartz a. O., der schwere Urkundenfälschung und Untreue zur Last gelegt wurde. Die Angeklagte hatte als Vormünderin ihrer vier minderjährigen Kinder für jedes derselben ein Guthabenbuch der städtischen Sparkasse zu Gartz a. O. über einen Betrag von 6,50 Mark in Verwahrung. Diese Sparkassenbücher waren durch einen Vermerk des Obervormundschaftsgerichts außer Kurs gesetzt. Die Frau hat nun, weil sie sich in drückender Nothlage befand, drei derartige Bücher an Bäcker bezw. Kaufleute als Faustpfand gegeben, um darauf Kredit für Entnahme von Lebensmitteln zu erhalten, vorher waren die Außerkurssetzungsvermerke durch Ausreißen der betreffenden Seite beseitigt worden. Die Angeklagte gab zu, daß sie drei von den Sparkassenbüchern in der geschilderten Weise benutzt habe, um sich und ihren Kindern den nothwendigsten Lebensunterhalt zu beschaffen. Die Vertheidigung nahm für die Angeklagte den Schutz des § 54 des Strafgesetzbuchs in Anspruch und die Geschworenen dürften den diesbezüglichen Ausführungen beigetreten sein, da ihr Spruch auf Nichtschuldig lautete. Demgemäß wurde auf Freisprechung erkannt.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Eigenthümer Wilhelm Aug. Struck aus Ferdinandstein wegen Meineids zu verantworten, ihm wurde zum Vorwurf gemacht, daß er am 19. Oktober 1897 vor dem Schöffengericht zu Greifenhagen in einer Strafsache gegen den Musiker August Hofmann ein falsches Zeugniß mit dem Eide bekräftigt habe. H. ist damals wegen Mißhandlung des Struck zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. In der Verhandlung gegen Hofmann hatte Struck bestritten, daß er selbst Anlaß zu dem Streit gegeben habe und darin wurde die Verletzung der Eidespflicht gefunden. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme gelangten die Geschworenen zu einem Nichtschuldig und mußte daher das Urtheil auf Freisprechung lauten.

Vermischte Nachrichten.

— (Offizielle Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem.) Aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem durch Seine Majestät den deutschen Kaiser findet eine „offizielle Festfahrt“ nach Jerusalem statt. Mit den Arrangements für diese Fahrt ist von dem Kuratorium der Evangelischen Jerusalem-Stiftung (Vorsitzender Se. Excellenz der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, D. Dr. Barkhausen) der bekannte Reise-Unternehmer Herr Hugo Stangen in Firma Hugo Stangen's Reisebureau, Berlin, Hotel de Rome, Unter den Linden 39, betraut. Die Theilnehmer der Festfahrt bleiben eine Woche in Jerusalem und wohnen dem Einweihungsakte der Erlöserkirche daselbst bei. Am Tage vorher findet die Begrüßung Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin statt. Nach der Einweihung begeben sich die Theilnehmer noch nach Chaifa-Nazareth, Tiberias u. s. w. Auf der Hinfahrt wird Alexandrien angelaufen und auch ein Aufenthalt in Kairo ist in das Reise-Programm eingeschlossen.

— [Starke Reklame.] Mit welcher edlen Dreistigkeit manche Reklamemacher zu Werke gehen, zeigt nachstehender Fall. Einer jüngst aus Marienbad nach der Heimath zurückgekehrten Dame ging zwei Tage später aus Köslin nachstehender Kartenbrief zu:

Verehrte, gnädige Frau!

Hoffentlich ist Ihnen Ihr Kuraufenthalt gut bekommen und sind Sie ebenfalls glücklich heimgekehrt! Ich bedaure nur zu sehr, daß wir erst bei der Neige unseres Aufenthaltes so liebe Menschen kennen lernten und will ich hoffen, daß der nächste Sommer uns gesund wieder zusammenführt! Der heutige Zweck meiner Zeilen ist, mein Versprechen einzulösen, Ihnen die Adresse mitzutheilen, wo Sie die vorzügliche X. Y. Seife erhalten können, falls dieselbe an Ihrem Ort nicht zu haben ist. Schreiben Sie in diesem Falle direkt an X. Y. in Z., worüber ich Ihnen einen noch bei mir vorgefundenen Zettel beifüge. Sie bestellen am besten gleich eine Sendung Nr. 2 sortirt für 3 Mark, wie ich sie immer beziehe und Ihnen davon sprach. Meine Kinder und Leute benutzen stets die Sorte zu 10 Pf., während für uns Frauen jene zu 25 Pf. oder 40 Pf. vorzuziehen ist. Uebrigens hat die Seife zu 10 Pf. noch den Vorzug, daß sie als Fleckseife Erstaunliches leistet; hartnäckige Flecke aus Woll- und Möbelstoffen, Tischwäsche, welche weder Opal noch Benzin weichen wollten, habe ich mit Leichtigkeit damit entfernt. Indem ich noch herzliche Grüße von Haus zu Haus hinzufüge, verbleibe ich Ihre (Name undeutlich).

Die Empfängerin des Schreibens zerbrach sich den Kopf, mit welcher Dame sie je über Seife gesprochen haben sollte. Sie traf darauf eine Freundin, die genau denselben Brief bekommen hatte und sich auch nicht erinnern konnte, die Briefschreiberin je gesehen zu haben. Bei näherer Besichtigung erwiesen sich die Briefe als Abklatsch und nicht als Originalschrift. — Augenscheinlich werden jetzt die Bäderlisten nach passenden Opfern durchsucht, denen man die X. Y. Seife aufhalsen kann. Vielleicht haben noch mehrere Damen aus unserem Leserkreise ähnliche Schreiben erhalten.

— Den Gipfel der Parteilosigkeit hat unleugbar der farblose „General-Anzeiger“ in Neustadt a. H. bei der Stichwahl erklommen. In seiner Nummer vom 24. d. M. schrieb er: Morgen findet wiederum Wahl statt; auch zu dieser Wahl wollen wir nicht versäumen, unsere Leser aufzufordern, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten, um dem Kandidaten, welcher die meisten Anhänger hat, zum Siege zu verhelfen.

— Zur besseren Verwerthung der deutschen Auster hat sich am 26. d. in Finkenwärder bei Hamburg eine Gesellschaft gebildet. Dortige Fischer pflegten bisher für Kuxhafener Kaufleute während der Saison Austern zu fischen und erhielten dafür nicht nur einen ziemlich niedrigen Preis, sondern das Unangenehmste war, daß die Abnahme sich nur auf eine beschränkte Zahl erstreckte, so daß die Fischer oft längere Zeit still liegen mußten und ihnen viele Austern abstarben. Da nun die Versuche zur Aufbewahrung und besseren Verwerthung der Austern, die im Laufe des verflossenen Winters im Brackwasser bei Kuxhafen mit Unterstützung des deutschen Seefischereivereins angestellt worden sind, recht günstige Resultate ergaben, so hat sich jetzt diese Gesellschaft gebildet, die vorläufig aus acht Austernfischern besteht. Sie wird einen Caisson — ein großes Hütefaß — bauen von 90 Fuß Länge und 21 Fuß Breite und ihn im neuen Segelschiffhafen dort verankern zur Aufbewahrung der Austern; im Fischereihafen ist nicht genügend Strömung, so daß dort die Austern schnell mit Schlamm bedeckt sein würden; selbst an dem gewählten Platze wird eine häufige Reinigung des Behälters nöthig sein. Aus Reichsmitteln ist eine bedeutende Unterstützung für die Herstellung dieses Behälters zugesagt. Die gefangenen Austern sollen nun auf Rechnung und Gefahr der Fischer verkauft werden. Ein kaufmännischer Geschäftsführer wird den Betrieb mit dem Sitze in Kuxhafen übernehmen und erhält dafür 10 Prozent des Umsatzes. Ein früherer Fischer steht ihm als Vertrauensmann der Fischer zur Seite und verwaltet den Behälter, wofür er 2 Prozent des Umsatzes bekommt. Ein aus drei Mitgliedern bestehender Vorstand hat die verantwortliche Leitung des ganzen Geschäfts, und ein Ausschuß von fünf Nichtmitgliedern soll Streitigkeiten zwischen dem Geschäftsführer und den Fischern unter sich schlichten, sofern sie den Werth von 1000 Mark nicht übersteigen. Erst über diesen Betrag hinaus soll die Anrufung der Gerichte zulässig sein. Ein Herr Griebel, bisher Geschäftsreisender in Altona, ist zum Geschäftsführer erwählt.

Paris, 27. Juni. Der französische Kutter „Girondin“, der gestern in Bordeaux einlief, hat, wie sein Kapitän erzählt, am 14. Juni etwa 75 Seemeilen westlich von der Insel La Coubre eine Walfischheerde von etwa 20 Stück angetroffen. Die Thiere waren fast sämtlich über 20 Meter lang. Eins tauchte nur 10 Meter von dem Schiffe aus dem Wasser auf.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 376 Rinder, 2176 Kälber, 1410 Schafe, 8239 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 46 bis 48. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 46 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 65; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 59; c) geringe Saugkälber 47 bis 53; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 53 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 54 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 53 bis 54; d) gering entwickelte 51 bis 52, e) Sauen 48 bis 50 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 60 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von Schafen wurden etwa 900 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Juni. Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich heute zum Vortrage beim Kaiser nach Kiel begeben.

— Die Beleidigungsklage des Redakteurs Fink gegen den Reichstagsabgeordneten Bebel, welche heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung stand, wurde vertagt, da noch weitere Zeugen vernommen werden sollen.

Breslau, 29. Juni. Gegenüber der allgemein an den Tag getretenen Abneigung der Gewerbe gegen die Zwangsinnungen erscheint es hervorhebenswerth, daß, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ berichtet, das gesamte hiesige Kürschnergewerbe beschlossen hat, eine Zwangsinnung einzurichten.

Wiesbaden, 29. Juni. Der Aerztetag erklärte sich gegen die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium; man hielt es nicht für zweckmäßig, daß gerade mit der Medizin der erste Versuch einer Zulassung der Frauen zu den gelehrten Berufsarten gemacht werde. Auch der These, welche sich gegen eine Erleichterung des Studiums für die Frauen richtete, wurde zugestimmt.

Paris, 29. Juni. Die Aufnahme, welche das neue Ministerium seitens der Blätter findet, ist eine stark getheilte. Die gemäßigten und konservativ-republikanischen Blätter erwarten bereits morgen anläßlich der Debatte über die allgemeine Politik eine entschiedene Niederlage, dagegen hoffen die radikalen Blätter, daß sich für das Ministerium eine genügende Majorität finden werde.

Madrid, 29. Juni. Der Ministerrath autorisirte Augustin, Reformen auf den Philippinen einzuführen, und ertheilte dieselbe Vollmacht dem Gouverneur der Bisayas-Inseln. An Marschall Blanco wurde ein dringendes Telegramm gerichtet, um ihn über seine Kriegspläne und Aussichten auszufragen. Heute, wenn die Antwort eingelaufen ist, wird der Ministerrath wieder zusammentreten, um, je nachdem Blancos Aufklärungen lauten, eine entschiedene Haltung anzunehmen. Im Lande macht sich ein Gefühl des Unwillens geltend gegen das Kabinet, welches sich weder für den Krieg noch für den Frieden entscheiden kann. Man erwartet eine baldige Lösung in dem einen oder dem andern Sinne.

Madrid, 29. Juni. Nach hier aus Port Said eingetroffenen offiziellen Meldungen befindet sich das spanische Geschwader bereits auf der Durchfahrt im Suez-Kanal.

Die Meldungen über angebliche Havarien des Torpedozerstörers „Audaz“ sind unbegründet.

Nach offiziellen Meldungen aus Santiago zieht sich das amerikanische Landungskorps in Folge der in den letzten Gefechten erlittenen Schlappen nach der Küste zurück und errichtet dort verschanzte Lager, in welchen es Verstärkungen abwarten will.

Aus Manila wird gemeldet, daß auf Ansuchen des Gouverneurs Augustin die Admirale der fremden Geschwader Konferenzen abhalten, um Manila vor weiteren Angriffen der Insurgenten zu schützen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 29. Juni wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 143,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 145,00, Weizen 192,00 bis 202,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 145,00 bis 148,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 200,00 bis 205,00, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 173,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 187,25 Mark.

Odessa: Roggen 142,00 Mark, Weizen 194,00 Mark.

Riga: Roggen 142,50 Mark, Weizen 195,60 Mark.

Magdeburg, 29. Juni. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,90 bis 8,15. Matt. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,22½ G., 9,30 B., per Juli 9,25 G., 9,30 B., per August 9,35 G., 9,40 B., per September 9,40 bez., 9,42½ B., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,37½ B. Flau.

Köln, Wien, Pest, 29. Juni. Feiertags wegen keine Börse.

Hamburg, 29. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 29,50, per September 30,00, per Dezember 30,50, per März 31,00. (Alles Geldpreise.)

Hamburg, 29. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,27½, per Juli 9,30, per August 9,40, per Oktober 9,40, per Dezember 9,42½, per März 9,60. Flau.

Bremen, 29. Juni. Petroleum 6,15 B., Baumwolle 33,25, unthätig.

London, 29. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 69 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 20 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d.

Glasgow, 29. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 9½ d. Stetig.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 30. Juni.

Etwas wärmer, zunächst ziemlich heiter bei schwachen südwestlichen Winden, nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 28. Juni. Elbe bei Aussig — 0,07 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,18 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,30 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1, Meter. — Oder bei Ratibor + 0,98 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel — 0,70 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,92 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,66 Meter. — Warthe bei Posen + 0,34 Meter. — Am 27. Juni: Netze bei Usch + 0,57 Meter.

Berliner Börse vom 29. Juni 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15
Brüssel	8 Tg.	80,70
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,39
„	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	44,B
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	80,75
„	2 Mt.	80,55 G
Wien	8 Tg.	169,65
„	2 Mt.	168,65 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,35
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	213,60
Warschau	8 Tg.	216,05

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,35 G
20 Frcs.-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,175
Belgische „	80,70 G
Englische „	20,38
Französische „	80,85
Holländische „	169,10 G
Oesterr. „	170,
Russische „	216,10 G
Zoll-Coupons	323,30 G

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,80 G
„ „	3½	102,75 G
„ „	3	95,80 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,70
„ „ „	3½	102,75 G
„ „ „	3	96,40
Staats-Schuld-Sch.	3½	100 G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	99,10
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,20 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	99,70 G
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	99,40 B
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Flensburger „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	92,50 G
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	99
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,B
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	100,00
Mindener „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,20
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	100 B
„ „	3	91 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100 G
„ „	3	94,25
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,25 G
„ „	3½	100,25 G
Westpr. „	3½	99,50 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,80 G
„ „	4½	113,30 G
„ „	4	111,50 G
„ „	3½	104,
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „ „	3½	100,20 G
„ „ „	3	99,30 G
Kur- u. Neumärk. „	3½	100,90 G
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	100
„ „	3	90,75 G
Pommersche „	3½	100,10 G
„ „	3	90,80
„ „	4	102,B
Posensche „	3½	99,80 B
„ „	3	90,60 B
„ „	4	—
Sächsische „	3½	100,B
„ „	3	90,75 G
Schlesische „	3½	99,90 G
„ „	4	—
„ „	3	91,70
Schlesw.-Holst. „	4	103,20 B
„ „	3½	93,80 B
„ „	3	—
Westfälische „	4	—
„ „	3½	100,20
„ „	3	90,90 B
Westpr. rittsch. „	3½	100,20 G
„ „	3	91,30 G
Hannöv. Rentenbriefe	4	—
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	102,80 G
„ „	3½	100,20 G
Pommersche „	4	102,80 G
„ „	3½	99,80 G
Posensche „	4	102,80 G
„ „	3½	100
Preussische „	4	102,80 G
„ „	3½	99,80 G
Rhein. u. Westph. „	4	102,80 G
„ „	3½	100,10 G
Sächsische „	4	103,10 G
Schlesische „	4	102,75 G
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	102,80 G
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	94,80 B
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	105,70
„ „	3	93,20
Lübecker „	3½	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	99,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	93,50
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90 G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,10 G
Bad. Präm.-Anl.	4	145,50 G
Bayer. „	4	168,50 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	113,25 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,20 B
Lübecker „	3½	129,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60 B
Oldenburg. 40 Thl.-L.	3	132,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	79,60
„ innere	„	65,
Buenos-Aires	„	—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,40
Chilen. Gld.-Anl.	4½	81,75 B
Chinesische „	5½	102,80 G
„ „	6	107,10 G
„ „	5	99,10 B
Finnländ. Loose	—	56,90 G
Freibg. 15 Frcs.-L	—	24,90
Griechen	fco.	40,
„ Mon.	fco.	44,50
Italien. Rente	4	92,40 B
„ „ neue	4	—,
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,80
Mexican. Anl.	6	99,10
Oestr. Gld-Rente	4	103,
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,30 G
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
„ Credit-	—	343,40
„ 1860er L.	4	143,50 B
„ 1864er L.	—	329,90 B
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portugiesen	fco.	23,20
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,50
Russ. cns. A. 1880	4	102,80 G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1890	3	—,
„ Staatsr.	4	101,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	122,G
„ „ gar.	4½	101,B
Schwed. StA 1880	3½	100,90
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,30 G
„ amort. St.	4	59,30 B
Spanier	4	33,60 G
Türk. Admin.	5	97,50
„ 400 Frcs.-L.	—	113,25
Ung. Gold-R.	4	102,75 B
„ Kronen-R.	4	99,40 G
„ Staats-R.	3½	90,G
„ Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,10 G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,G
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,90
„ „ „ II	3½	111,
„ „ Pfdb.	3½	103,G
„	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	111,G
„	4	100,G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte		—
„	3½	97,60
Hannöv. Bdcrd.	3¾	—,
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
„	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm.-Pf.	4	135,10 G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	99,80
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	111,24 G
„	4½	116,10 G
„	4	99,90 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,70
„	4	100,25 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	—,
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	—
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,00
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	92,50 G
„ „	4	92, B
„ „	3½	84,40
Wstd. Bd. C.-	4	102,70 G

Deutsche Eisenb. Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	—,
Braun. Lnd.	126,50 B
Brölthaler	100,10
Crefelder	119,
Dortm. G. Ensch	186,10
Eutin-Lübeck	59,50 G
Hlbst.-Blkburg.	157,25
Königsb. Cranz	158,
Lüb.-Büchen	169,70
Marienb. Mlaw.	87,
Ostpr. Südbahn	95,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	94,25
Dortm.-G. Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	119,25
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	144,50
Allg. Deut. Klnb.	142,10
„ Loc. u. Strb.	316 G
Barmen-Elberf.	215,G
Boch.-Gels. Strb.	172,10
Bresl. Elctr. Str.	203,50 G
„ Strass.-Bhn.	271,
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	228,90 B
Electr. Hochb.	125,50
Gr. Berl. Pferdb.	313,75
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	208,10
Magdeburger „	280 G
Potsdamer „	92,50 G
Stettiner „	180,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,50
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	132,60
Südöst. (Lb.)	33,40 G
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	89,10
Gotthardbahn	140,60
Ital. Merid.	133,50
„ Mittelmeer	95,60
Jura-Simplon	88,
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	108,40
N.-Pacific	68,75
Schw Central	143,30
„ Nordost	100,40
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	208,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.		—,
Bergisch-Märk.		99,75 B
Brnsch. Lndes. I.		99,10 G
Drtm.-Gr. Ensch.		100, G
Halb.-Blankenb.		—
Lüb.-Büch. gar.		—,
Mgdb.-Wittenb.		94,20
Mainz-Ludwigsh.		—,
Starg.-Küstr. 4%		—,
„	3½	99,30 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G	101,10 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,
Oest.-Ung. Stb.	94,50 G
Südöst. B. (Lomb)	77,B
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,80 G
Kosl. Woron. Ob.	101,G
K.-Chark.-As. (O)	—,
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	101,G
Rybinsk	101,40
Süd-Westbahn	103,G
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	102,50
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	95,90
„ 3%	61,50
Gotthardbahn	100,25 G
Oeste de Minas	70,30
Port. Eisb.-Obl.	58,25 G

Schiffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	170,
Chines. Küstenf.	89,50 G
Ham. Am. Packet	122,20
Hansa, Dmpfsch.	150,50
Kette, D. Elbsch.	75,25
Norddeut. Lloyd	110,
Schles. Dpf.-Co.	96,60 G
Stettin. Dpf.-Co.	105,75
Veloce, Ital. Dpf.	83,25

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,B
B. f. Rheinl. u. W.	122,80 G
Barmer Bank-V.	133,50 B
Berg.-Märk. Elbf.	165,
Berliner Bank	116,60
Berl.-Hand.-Ges.	165,70
Braunschw. Bk.	115,40 G
„ Credit	111,30 G
„ Hypoth.	—,
Breslauer Disct.	120,50
„ Wechslerbk.	110,30 G
Chemnitz-Bk.-V.	116,75 B
Coburger Credit	98,30 G
Danz. Privatbk.	138,10
Darmstädter Bk.	153,90
„ Zettelb.	105,60 G
Dessau. Landsb.	142,50
Deutsche Bank	198,75
„ Eff. u. W.	122,60
„ Genosssch.	118,25 G
„ Nationalbk.	126,30 G
Disconto-Comm.	198,50
Dortm. Bank-V.	131,10 G
Dresd. Bank	161,10
„ Bank.-Ver.	122,G
Elberf. Bank-Ver	128,10 G
Essener Credit	143,B
Goth. Grundcred	126,50
„ Privatbank	131,25 G
Hamb. Comm.-B.	138,
„ Hyp.-Bank	158,80 G
„ Wechslerb.	129,20
Hannoversche	128,10 G
Hildesheim. Bk.	141,10 G
Köln. Wechslerb	106,75 G
Königsbrg. V.-B.	113,75 G
Leipziger Bank	137,
„ Credit	206,25
„ Crd. u. Sp.	120,30
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	115,10
„ Privatb.	109,
Maklerbank	110,10
Mecklenb. Bk. 40	111,60 G
„ Hypothek.	184,10 G
„ Str. Hp. B.	142,50 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,50
Mitteld. Bodcr. A.	113,20 G
„ Cred.-Bk.	118,G
National-Bk. f. D.	146,10
Nordd. Credit.-A.	123,30 G
„ Grundcr.	99,
Oestr. Credit	224,60
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150,50 G
Ostdeutsche Bk.	123,10 G
Peters & Co. Kref.	129,60 G
Pfälzische Bank	143,75
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,10 G
Posener Provinz	—,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,30
Reichsbank	160,
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	122,80 G
Rostocker	88,10 G
Sächsiche	132,80 G
A. Schaaffh. B.-V.	149,75
Schles. Bank-V.	145,75
Westdeutsch. Bk	131,
Westd. Bodencr.	116,40 G
Westphäl. Bank	125,60 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	128,50
Bockbrauerei	197,
Böhm. Brauh.	241, G
Friedrichshain	134,80
Königstadt	132,75
Patzenhofer	257,
Pfefferberg	231,30
Schönebrg. Sch.	207,75
Schultheiss	291,90
Spand. Berg	145,25
Bochumer	162,40 B
Dessau. Feld.	131,G
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	190,50 G
Germania Dortm	230,B
Lpz. Riebeck	—,
Lindenbr. Unna	164,10
Lindener	381,50 G
Pos. Hugger	136,50

Accumulator-F.	181,90
Actges. f. Anilinf.	249,
Alfeld-Gronau	146,25 G
Allg. Berl. Omnib	203,G
Allg. Electric.-G.	289,50
Alum.-Ind. 50%	153,90
Anglo-Ct.-Guano	77,
Anhalt. Kohlenw	111,25
Aplerbck, Steink	128,10 G
Arenberg Bergb.	851,
Baroper Walzw.	74,50 G
Berl. Electric. W.	311,75
„ Packetfahrt	300,
Berzelius Bergw.	122,10 G
Bielefeld. Masch.	349,
Bismarckhütte	220,75
Boch. Bgw. Vz. C.	87,25
„ Gussstahl	228,50
Bonifacius	126,10
Braunsch. Kohl.	139,25 G
„ „ St.-Pr.	154,30
„ Jute-Spin.	190,25
„ Masch.	215,
Bredow. Zuckerf.	57,50
Bresl. Oelfabrik	96,75
„ Sprit-Fab.	164,60
„ Wagb. Linke	298,60
„ „ Vorzug	107,40 G
Butzke & Co. Met.	141,
Cassel. Federst.	203, G
„ Trebertrock.	430,
Charltb. Wasser	356,80
Chem. F. Buckau	—,
„ Fab. Milch	151,75 G
Chemn. Werkzg.	194,
Concordia Brgb.	280,25
Consold. Schalke	286,
Courl, Bergwerk	150,50
Cröllw. Papierf.	322,
Dannenbaum	112,75
Danzig. Oelmühl.	—,
„ „ St.-Pr.	96,
Dessauer Gas	207,
Deut. Gas-Glühl.	627,
„ Metallpatron	370,G
„ Spiegelglas	140,G
Donnersm. Hütte	168,
Dortm. Union C.	99,90
Dresd. Bau-Ges.	246,G
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	73,40
„ Kammg.	91,B
„ Eisbd. (Wag)	297,
Dynamit Trust	171,
Egest. Salze	137,50 B
Elberf. Farbenf.	335,50 G
Elektr. Kummer	198,B
„ Liegnitz	114,50
Eschweiler Berg	214,25
Flöther Masch.	141,60 G
Fraustädt. Zuckf.	99,25 G
Gelsenkirchen	189,
„ Gussstahl	185,
Georg Marienh.	105,G
„ „ St.-Pr.	120,
Ges. f. electr. Unt.	168,30
Gladbach. Spinn	176,50
Glauziger Zuckf.	114,50
Görl. Eisenbbed.	304,60
„ Masch. conv.	201,25
Hagener Gussst.	131,
Hall. Maschinen	451,G
Hambg. Elec.-W.	175,90 B
Hannov. Bau St. P	117,75
„ Immobilien	121,25 G
„ Msch. St.	316,
Harkort Br. conv.	136,
„ St.-Pr.	159,
„ Berg St.-Pr.	152,10
Harpener Bergb.	184,
Hartm. Maschf.	197,90
Harzer St.-Pr.-A.	77,
Helios Elec.-Ges.	196,50 G
Hengstenb. Msch	127,50 G
Herbrand Wagg.	172,75
Hibernia Brg.-G.	192,
Hildebrand Mühl	212,75
Hirschb. Led.	149,75 G
„ Masch.	130,50 G
Höchster Farbw	—,
Hörderhütte A.	147,25 B
Hösch, Eis. u. St.	198,
Hoffmann Stärke	171,75 G
Hofmann Wagg.	263,50
Howaldt-Werke.	159,75
Kaliw., Aschersl.	149,80
Kapler Maschin.	136,25
Kattowitzer	177,
Köhlmann Stärk.	287,50 G
Kölner Bergwrk.	256,
„ Electr.-Anl.	130,80
„ Müsen Bgw.	45,10
König Wilh. cnv.	221,90
„ St.-Pr.	277,
Königsb. M. Vrz.	87,50 G
„ Walzmühle	117,G
Körbisdf. Zucker	115,90
Lauchhammer	157,25 G
„ conv.	200,
Laurahütte	206,50 B
Leipz. Gummiw.	141,50 G
L. Löwe & Co.	462,50
Louise Tiefb. cv.	66,75
„ St.-Pr.	108,
Magdb. Allg. Gas	124,25 G
„ Baubank	90,50
„ Bergwerk	422,G
„ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	109,60
Marienh.-Kotzn.	88,80
Maschin. Kappel	229,75 G
„ Strube.	103,25 G
Massener Bergb	141,
Mech. Web. Lind.	158,75 G
„ Zittau	149,75
Mechernich. Brg	1550 G
Menden & Schw.	89,
Nähmasch. Koch	159,40
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	99,50
„ Gummi	126, G
Nordstern Kohle	212,G
Oberschl. Cham.	168,40
„ Eisenb.-Bedf.	107,90
„ E.-Ind.	133,50
„ Kokswerke	167,75
„ Portl.-Cement	158,30 G
Oldenbg. Eisenh.	59,
Oppeln. Portl.-C.	163,B
Osnabrck. Kupf.	106,
Paucksch, Masch	116,50
Phönix Bergwk.	191,
Pluto, Steinkohl.	329,75
Posener Spritf.	166,60
Ravensbg. Spin.	125, G
Redenh. Lit. A.	80,50
Rhein-Nassau	158,80
„ Metallw.	211,50
„ Stahlwrk.	235,
„ Industrie	223,
„ -Westf. Kalk.	124,75
Riebeck Montan	203,50
Rositz. Braunk.	201,40
„ Zucker-F.	170,
Sächs. Guss. Dhl.	298,50
„ Kammg. V.-A.	80,25
„ Nähfaden cv.	105,50 G
„ Webstuhl-Fb.	214,
Schalker Gruben	369,
Schering Chm. F.	137,
Schles. Brg. Zink	257,25
„ Gasgesellsch.	159,50 G
„ Portl. Cem.	217,75
„ Kohlenwerke	35,
„ Lein. Kramsta	152,75 G
Schuckert Elect.	259,25
Schulz-Knaudt	200,90
Siemens, Glash.	230,B
Stett. Bred. Port.	172,10 G
„ Cham.	383,
„ Electr.-W.	175,25
„ Vulkan B.	221,50
„ „ St.-Pr.	223,75 G
Stoewer, Nähm.	172,
Stolberger Zink	73,75
„ St.-Pr.	144,40
Strals. Spielk.	130,50
Thürng. Salinen	73,
Tuchf. Aachen	80,G
Union. Chem. Fb.	132,25
Ver. Köln-Rottw.	236,
Victoria Fahrrad	206,
Voigt & Winde	117,75 G
Vorwärts Spinn.	112,G
Vulcan, Duisb. cv	218,G
Warstein. Grub.	128,10
Wasserw Gelsnk	300,50 G
Westeregl. Alcal	200,25 G
Westph. Draht-I.	148,70 B
„ Stahlw.	225,10
„ Union St.-Pr.	191,G
Wittener Gussst.	206,60
Zellstoff Waldh.	266,50 G

Versich.-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

Taxameter-Droschken.

Dem verehrlichen Publikum zeigen wir gehorsamst an, daß wir am 1. J li cr. 20 Droschken mit

Fahrpreisanzeiger (Taxameter)

zur Einführung in Stettin bringen. Die Vorzüge des Taxameter-Systems gegenüber demjenigen des Droschken-Zeittarifs sind dem verehrlichen Publikum aus eigener Erfahrung in anderen Großstädten bekannt. Der Tarif ist auf jedem Zifferblatt des Taxameter-Apparates deutlich angebracht und nur das, was der Apparat selbstthätig anzeigt, ist zu zahlen.

Gleichzeitig machen wir ergebenst bekannt, daß wir

Hochzeits- und Reise-Fuhrwerk

in eleganter und zweckmäßiger Art eingerichtet haben und wir empfehlen zu mäßigen Preisen unsere

Hochzeitscoupees I. Klasse (auf Gummi) und II. Klasse, Equipagen, Coupees, Reise- und Gesellschaftswagen,
(Kremser für 10 Personen)

zur geneigten Benutzung.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Comtoir: Paradeplatz 8, I. — Telephon Nr. 1815.

Stettiner Taxameter-Droschken-Gesellschaft,
Albert & Richard Schröder.

NB. Ein- und zweispännige Taxameter-Droschken haben den gleichen Fahrpreis.
Bei Vorherbestellungen wird eine Vorfahrgebühr nicht erhoben, sondern der Apparat wird erst dann in Betrieb gesetzt, wenn der Fahrgast den Wagen besteigt. Die Kutscher unserer Taxameter-Droschken tragen wie die Berliner Taxameter-Droschken-Kutscher **weiße** Lackhüte.

Stettin, den 22. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Kanalisation der Oberwiekstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 6. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M. (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 80 Tausend Formsteinen für die Kanalisation soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 13. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Haltestellen der Stettiner Taxameter-Droschken.

1. Friedrich Carlstraße, Ecke Arndtplatz (Reitwegseite),
2. Hohenzollernplatz, am Hohenzollern-Restaurant,
3. Personenbahnhof, unmittelbar nördlich des großen Kandelabers,
4. Breitestraße, vor den Häusern 21 u. 22,
5. Kohlmarkt,
6. Am Königsplatz, Ecke Moltkestraße am Promenadenwege, gegenüber Restaurant Bach,
7. Am Kaiser Wilhelm-Platz, zwischen König Albert- und Kaiser Wilhelmstraße (Schmuckplatzseite),
8. Deutsche Straße, Ecke Pölitzerstraße, neben dem Bürgersteige des Eckhauses Pölitzerstraße 93,
9. Birkenallee, Ecke Grabowerstraße.
10. Junkerstraße, Ecke Dampfschiffbollwerk. Bei Ankunft der Dampfschiffe unmittelbar vor der Anlegestelle.

Vor dem alten Rathhause, während der Börsenzeit,
Bellevuetheater, in der Bellevuestraße neben dem Bürgersteige vor dem Kirchhofe,
Centralhallen, neben den Equipagen (rechter Flügel).

Stettiner Taxameter-Droschken-Gesellschaft.
Albert u. Rich. Schröder.

Pädagogium Lähn bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Einsetzen künstlicher Zähne,
à Zahn 3 M., unter Garantie des Gutsitzens.
Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.
Reparaturen sofort zu billigen Preisen.
E. Kalinke, Obere Schuhstr. 3, II, nahe am Kohlmarkt.

Jurist. Bureau. Klagen, Verträge, Testamente, Gesuche jeder Art, spec. **Straf-, Ehescheidungs-, Beleidigungs-,** Schwängerungs-, Unfall-, Altersrentensachen u. s. w., Gnadengesuche, **Rathertheilung** billigst.
W. Hartwig, fr. Justizanwalt beim **Königl. Amts- und Landgericht, Stettin,**
Aschgeberstr. 5, 2 Tr., gegenüber Ecke Kl. Domstr.
Sprechstunde zu jeder Tageszeit.



Sonntag, den 3. Juli:

Sonderfahrt
via Swinemünde
(Heringsdorf anlaufend)
nach der Insel Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt von Stettin **3** Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz 2½** Uhr Nachm. direct Swinemünde—Stettin.
Fahrkarten à M. 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.



An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde".**
Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr.**

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".
Abfahrt von Stettin **Vorm. 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6½ Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 M.
II. „ .... 1,50 M.
Kinder die Hälfte.

Gleich nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Billig zu verkaufen
2 Schleppdampfer,
60 inducirte Pferdekräfte,
1 neuer Doppelschraubendampfer,
300 inducirte Pferdekräfte, 340 Personen fassend, zur Passagier-Beförderung und Schleppzwecken geeignet.
Näheres
H. Steier sen., Pinnasberg 63, Hamburg,-St. Pauli.

Geschäfts-Verlegung!

Habe mein Geschäft von **Roßmarkt 17** nach
Gr. Wollweberstr. 55
verlegt.

H. G. Kunze.

Spare in der Zeit,
„Eiche"
Allgemeine Deutsche Volks-Krankenkasse zu Berlin
(E. H. 130).
Staatlich genehmigt für ganz Deutschland.
Bureau des Vorstandes:
Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 118, part., 9—4 Uhr.

Die Kasse versichert gesunde Personen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts zu
billigen Beiträgen
gegen Krankheit und zahlt im Falle der Erkrankung ihren Mitgliedern
ein hohes Krankengeld.
Das Krankengeld wird gezahlt 13 Wochen im ganzen und 13 Wochen im halben Betrage der Versicherung, auch für Sonn- und Festtage.
Die Aufnahme erfolgt
ohne ärztliche Untersuchung.
Statuten 2c. 2c. sind zu haben und weitere Auskunft ertheilen gern die sämmtlichen Vertreter der Kasse und die
Herren **General-Agenten Carl Kühn, Friedrich-Karlstraße 2,** und
Ferdinand Behrendt, Klosterhof 15.
Agenten gegen hohe Bezüge gesucht.
dann hast Du in der Noth!

Dresden A, Centrum,
Hotel Fürst Bismarck,
Neumarkt an der Frauenkirche,
in **nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten** der **Theater-Museen** und der **Dampfschiff-Station,**
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)
Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.
Besitzer **Albin Voigt.**

Bad Driburg a. **Teutoburgerwald.**
Station der Eisenbahn:
Altenbecken-Holzminden.

Seit Jahrhunderten bewährte **Trinkquellen** (Haupt-Herster-Casperheinrichquelle) speciell gegen Neurasthenie, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Leiden der Nieren und Harnorgane etc. Natürliche Stahlsprudelbäder (Wiedenquelle, Alte Quelle). **Schwefelmoorbäder.** Herrliche, staubfreie, geschützte Lage im Hochwald; Terraincuren, Waldgebirgsluft. Zwanglos vornehmes Landleben bei vorzüglichster Verpflegung. Schöne Lawntennisplätze und Radfahrwege. Concerte, gemeinsame Ausflüge etc. Saison vom 1. Mai bis 1. October. **Brunnenversand.** Illustrierte Prospecte und Auskunft durch die

Freiherrl. v. Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Schmiede-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 4. Juli, Nachm. 4 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" (Eing. Elisabethstr.) statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Schützenorden,
Ordensketten,
Fahnennägel,
Medaillen,
Vereinsabzeichen 2c.
empfiehlt und fertigt als **Spezialität** in stets **neuen Mustern zu billigsten Preisen**

Richard Barth,
Juwelier und Goldschmied,
Schuhstraße 23.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. I. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrten
am Sonntag, den 3. Juli:

I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)
per Salon-Schnelldampfer **„Freia".**
Abfahrt **3** Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde und zurück M. 3,00,
„ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
per Schnelldampfer **„Stettin".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück
per Schnelldampfer **„Misdroy".**
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, Berg-Dievenow 4.45, Cammin 5.15, Wollin 6.30 Uhr Abends.

Fahrpreis:
Stettin—Wollin u. zurück I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 1,75.
Stettin—Cammin u. zurück I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 2,00.
Stettin—Dievenow u. zurück M. 3,50.
Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Ff. Trabener Moselwein
10 Fl. Rm. 6,00 frei Haus.
Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Für Schneider!
Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer billig
Schuhstr. 4.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

Arndtstr. 1, 2 Tr., ist eine sch. Wohnung v. 6 evtl. 5 Z., 1 evtl. 2 Balkons, z. 1. 10. 98 z. v. Hausw. daselbst.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Bismarckstr. 22, herrschaftl. Wohn. v. 5 Zim. (3 Vorderz.), Balkon, Badest., Mädchenst. z. 1. 10. 98.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119 4 Zimmer, Balkon, Badestube. zum 1. 10. zu vermiethen.

Frankenstr. 2, Grabow, Wohn. v. 4 St., Mädchk., Wasserl., k. Hinterh., z. 1. Okt. z. v.

König Albertstr. 42, 1 u. 3 Tr., 2 Wohn. von 4 Zim., Balkon u. Zubeh. z. 1. Oktober zu verm.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit M. 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 M.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Neuestr. 5b, per 1. Juli, 27, 24 M.

2 Stuben.

Albrechtstr. 2, Seitenh. 4 Tr., ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zum 1. Juli an ruhige u. ordentl. Leute zu verm. Näheres Kronprinzenstr. 2, 2 Tr. r.

1 Stube.

Bogislavstr. 17 ist eine einzelne Stube sofort z. verm.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, 2 Tr. l., fr. g. möbl. Zimmer nebst Badebenutzung an einen Herrn zu vermiethen.

Schlafstellen.

Louisenstr. 22, Hof 3 Tr., findet ein ordentlicher Mann gute Schlafstelle.

Pelzerstr. 26, vorn 2 Tr., findet ein Mann gute Schlafstelle.

Moni.

Roman aus dem Böhmerwald von **Anton Schott.**
18.

„Ah, der Berger!“ rief Haus ihm entgegen. „Grüß Gott! Läßt Dich [auch wieder einmal sehen?“

„Wohl,“ gab er etwas mürrisch zur Antwort und setzte sich nicht gar zu nahe an den Wirth.

Der brachte ihm eine Maß. „Bist leicht ungehalten, weil ich Dir die Schuld noch nicht abbezahlt hab?“ frug er, da ihm das Gehaben des Bergers auffiel. „Habs aber mit bestem Willen noch nicht zusammengebracht; aber es wird nicht lang anstehen.“

Der Berger schob den Krug schier unwillig zur Seite. „Die Red hättest Dir ersparen können,“ hub er an. „Was liegt dem Berger an einem lumpigen Hunderter? Ob ich ihn früher oder später oder gar nicht hab, sell bringt keine Aenderung auf meinem Hofe. Aber zusammenrechnen will ich doch mit Dir. Verstehst: zusammenrechnen!“

Der Bärenwirth wußte nicht, wie er daran war. Verdutzt und schweigend holte er die Kreide und legte sie vor dem andern auf den Tisch.

„Da, rechne.“

„Brauch ich nicht!“ fuhr der auf und gab der Kreide einen Stoß, daß sie unter den Tisch kollerte. „Derlei Sachen rechnet man nicht mit der Kreide.“

Er hatte sich schwerathmig geredet vor Erregung, und einigemale schnappte er nach Luft, um fortzufahren; aber er fand nicht gleich den rechten Anfang. „Sag, was ists denn mit dem Getratsch, in das Du die Moni gebracht hast! Sag!“

„Getratsch? Die Moni?“ frug der Andere höchlichst erstaunt. Er wußte von dem ganzen Gerede kein Wörtlein.

„Du thust frei wie ein Heiliger,“ höhnte der Berger. „Also davon weißt Du nichts? Nun, so muß ich Dir es halt sagen. Weißt Du nichts davon, daß in Deiner Gaststube geredet worden ist, daß Du der Moni nachgehst und Röslein schenkst?“

Dem Hans stieg ein schwerer Verdacht auf.

„Franzl!“ rief er in die Küche, daß es im ganzen Hause gellte.

Die kam. Ohne ihn anzusehen, frug sie den Bauer: „Wollt Ihr mir was, Berger?“

„Ja und nein. Wer hat Moni ins Gerede gebracht?“

„Ah, derentwegen seid Ihr da?“ fuhr sie auf. „Wer denn? Der da halt!“

„Lügnerin!“ keuchte der Wirth, und seine Faust zuckte krampfhaft.

Aber er meisterte sich und setzte sich.

„Ich hab mit der Moni einige Male dies oder jenes Scherzwort geredet,“ sagte er dann; „es wär schon gar traurig, wenn man nicht einmal reden dürft mit den Leuten. Und das Rösel? Berger, ich kann Dir auch ein Rösel geben und jedem andern auch. Verschlägt das etwas? Ist das eine Sünd? Und mehr war an der ganzen Sach nicht daran, so wahr mir…“

„Da schaut mir den an!“ schrie Franzl. „Verschwören thut er sich auch noch hoch! Pfui! Und die Dirn ist um kein Haar besser wie der. Mit Hunden sollt man sie wegjagen.“

„Wildbuchsbaum!“ fuhr der Berger auf und schlug mit seiner nervigen Faust auf den Tisch. „Noch eine solche Red daß ich hör! Du.. Du..! Du bist gar nicht werth, daß Du der Moni die Schuh ausziehst und willst schimpfen und lästern über sie? Daß nicht ich was sag!“

Er wußte eigentlich nicht, was er hätte sagen sollen, es lag schon so in seinem Gehaben, den Mund etwas voller zu nehmen, als es noth that — aber die Franzl wurde hochroth im Gesichte und flüchtete in die Küche.

Nachdem der Berger dem Hans noch eine Weile arg zugesetzt, warf er ihm das Geld für die Maß Bier auf den Tisch und stand auf.

„Mich wirst Du nicht mehr sehen in Deinem Hause,“ versprach er. „Ist das ein Wirthshaus, wo die Leute so ausgetratscht werden? Kein anständiger Mensch sollt mehr hineingehen.“ Damit ging er.

„Vor dem Dorfe traf er den Felix in der Point.

„Was sich der Mensch ärgern muß!“ klagte er dem.

„Zwegen was denn?“

Und der Berger erzählte ihm, wie er von wegen des Getratsches mit dem Bärenwirthe abgerechnet.

„Der sieht mich nimmer in seinem Hause,“ schloß er. „Und was ein Mann ist, der auf einen Anstand hält, soll ebenfalls nimmer hingehen.

„Gehört hab ich auch schon von der Geschicht. Ich hab es gleich nicht recht glauben können, daß die Moni so wär, aber der Bärenwirth soll mir derweil keinen Tropfen mehr einschänken.“

Sichtlich erleichtert ging der Berger weiter. Gleich wieder einer, der seinem Beispiele folgte. Ja, wenn er halt ein Wort sagte, das galt! In drei oder vier Wochen konnte der Bärenwirth zusperren. Er wollte das Seine redlich dazu tragen. Der Moni so etwas nachsagen! Aber sie sollte gerächt werden. Heute noch — nein morgen oder übermorgen wollte er mit dem Pfarrer reden und sie dann fragen. Als Bäuerin auf dem Berghofe … Aber nein, bis der Flori eingerückt war? Es war ja nachher auch noch Zeit.

* * *

Lorenz legte den Hobel weg, klopfte die Späne von Gewand und Schürze und zündete sich eine Pfeife an. „Heut machen wir Feierabend,“ sagte er. „Es ist schier sieben Uhr.“

„Sell hab ich auch gerad sagen wollen,“ stimmte der Tischler bei und folgte dem Beispiele des jüngeren Genossen. Nur schob er, statt sich eine Pfeife anzustecken, eine mächtige Prise in die Nase. „Gehst nicht ein weniges herein auf ein Plauscherl?“ lud er dann ein.

„Nein, heut nicht. Ich hab noch Arbeit daheim.“

Damit wandte sich Lorenz der Thür zu und ging heim.

Dort saß die Tischlerin bei seiner Mutter und plauderte mit ihr. Er aber nahm die Hacke und ging in die Schupfe Holz klein zu machen.

Als er wieder in die Stube kam, war die Tischlerin bereits fort. Er holte sich ein Blatt Papier und das nöthige Zeichengeräth und entwarf die Zeichnung für einen Kirchenstuhl, wegen dem Vormittags der Pfarrer in der Werkstatt gewesen.

Als er so ganz vertieft dahinarbeitete, stand seine Mutter auf einmal mit in die Seite gestemmten Armen vor ihm.

„Weißt was Neues?“ frug sie ihn mit eigenthümlich spöttischem Tonfalle. „Die Tischlerin hats gerade erzählt. Hätts nicht geglaubt! Man schaut oft einen Menschen nicht an um das, was in ihm steckt.“

„Was wäre denn das?“ fragte er, ohne sich sonderlich dafür zu interessiren und von seiner Arbeit aufzusehen.

Die Mutter erzählte ihm nun. Die Tischlerin hätte über die Moni gesprochen, und nach deren Bericht mußte die Moni mindestens ein kleines Scheusal sein.

„Die Moni?“ fuhr er wie von einer Natter gestochen in die Höhe, und der Stift fiel ihm aus der Hand.

„Freilich, die Moni, die Tischlerin hat es erzählt. Gelt, wie sich oft eins ändert! Hätt mirs nicht denkt von dem Dirndl. —“

Aber sie mußte mit ihrer Rede innehalten, denn der Bub war währendem, ohne ein Wort zu sagen, hinausgegangen und schritt jetzt im Garten unter den Bäumen umher. Eine Weile stand sie noch mit untergestemmten Armen da und sah durchs Fenster hinaus zu dem Buben. Dann fuhr sie sich plötzlich an den Kopf. „Stehts so?“

Das Abendessen wurde schweigend eingenommen; nicht zehn Worte fielen. Aber als Lorenz nach dem Tischgebet nach Hut und Joppe langte, legte sie ihm die Hand auf die Schulter und zog ihn auf die Bank neben sich nieder.

„Lorenz, ich hab gemerkt, wie viel es bei Dir geschlagen hat. Es thut mir auch weh, weil ich mir denken kann, wie Dir ist. Hätt ich gewußt, daß es Dir nahe geht, hätt ich nichts gesagt und gewart, bis Du es von andern erfahren. Aber erspart wäre es Dir nicht geblieben. Du willst zu ihr, gelt? Meinst sie wird Dir nicht alles kurzweg ableugnen? O, so ein Weiberleut kann falsch sein! Und schau, was hättest an ihr? Daß sie schön ist? Lieber Bub, von der Schönheit lebt keiner, und wenn einmal die Reue kommt, nachher ist es nicht mehr zu ändern. Laß gehen! Sag kein Wort mehr zu ihr; es wird sich mit der Zeit geben, und Du kannst schauen, daß Du eine bekommst, die brav ist und auch einen Batzen hat; kannst sie brauchen.“

Er sagte kein Wort dazu. Mit einem tiefen Seufzer stand er auf und ging hinaus.

(Fortsetzung folgt.)
